Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 59 (1947)

Vereinsnachrichten: Aus dem Leben der Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Leben der Gesellschaft

Die Aargauische Historische Gesellschaft 1946/47

Im letztjährigen Band der Argovia hat Dr. Ammann der Tätigkeit unserer Gesellschaft und der Ausweitung ihres Aufgabenkreises während der letzten Dezennien einen umfassenden Rechenschaftsbericht gewidmet. Daraus geht hervor, wie die Gesellschaft neben der eigentlichen Erforschung der Vergangenheit des Kantons und seiner Landschaften unter enger Zusammenarbeit mit dem Heimatschutz, der Gesellschaft Pro Vindonissa und den lokalgeschichtlichen Verbänden bemüht ist, die Liebe zur Heimat und ihrer Vergangenheit in weite Kreise des Aargauer Volkes zu tragen, an der Erhaltung der historischen und künstlerischen Denkmäler mitzuwirken und so einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Leben des Kantons zu leisten.

Seither ist Dr. Ammann bei der auf die Wiederwahl erfolgten Konstituierung des Vorstandes als Präsident der Gesellschaft zurückgetreten, da die politischen Begleiterscheinungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre seiner beruflichen Tätigkeit im Kanton ein vorzeitiges Ende gesetzt haben. Der erwähnte Rechenschaftsbericht ist damit eine Rückschau auf seine eigenen Bemühungen um die aargauische Geschichte und die Historische Gesellschaft geworden, deren Aufstieg während zweier Jahrzehnte untrennbar mit seinem Namen verbunden bleibt.

1929 übernahm Dr. Ammann die Leitung des Staatsarchivs und der Kantonsbibliothek. Beide Institute haben in der Folge einen bedeutenden Aufschwung genommen. Nicht nur mehrten sich ihre Bestände in großem Ausmaße, sondern vor allem ihre Benützung. Zusammen mit dem initiativen Staatsarchivar konnte nun Walther Merz die mustergültige neue Ordnung des Staatsarchivs durchführen und das Repertorium im Druck herausgeben, um das andere Kantone uns beneiden. Auf Ammanns Anregung hin sind auch die noch nicht inventarisierten Stadtarchive im Aargau bereinigt worden. Daraus resultierte der zweite Band der Inventare aargauischer Stadtarchive, der unter finanzieller Mithilfe der Schweizerischen Geschichtforschenden Gesellschaft herauskam. Ammanns Sorge galt auch den Dorf- und Pfarrarchiven, in denen noch viel unbekanntes Material zur Geschichte der engern Heimat liegt. 1926 in den Vorstand der Historischen Gesellschaft berufen, übernahm er als Aktuar, seit 1931 als Präsident die Führung in allen Fragen der aargauischen Geschichtsforschung, was sich rasch in der Erweiterung der Vereinsaufgaben auswirkte.

Bei ihm, dem Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar, sammelten sich fortan alle Probleme, deren er sich mit Initiative und organisatorischem Geschick annahm. Davon zeugen eine ganze Reihe von Dissertationen, die

auf seinen Vorschlag hin von jungen Historikern ausgearbeitet wurden und wertvolle Beiträge zur aargauischen wie zur schweizerischen Geschichte enthalten. Noch gewichtiger wurden die Publikationen der Historischen Gesellschaft selber. Als erste erfolgte die Herausgabe der Akten aus österreichischen Archiven zur Klösteraufhebung im Aargau von Prof. Winkler. Die „Argovia", zur ständigen Jahresschrift ausgestaltet, erhielt einen stets wachsenden Umfang. Von großer Bedeutung wurde das Werk der „Aargauer Urkunden", bei dem geschlossene Archivbestände in den einzelnen Bänden zur Ausgabe gelangen. Mit Unterstützung des Kantons, der Städte und Privater sind bis heute elf stattliche Bände herausgekommen.

Die Schaffung aargauischer Stadtgeschichten hat Dr. Ammann anregend gefördert, nachdem er selber eine Reihe grundlegender Arbeiten über Entstehung und Wirtschaft der Städte veröffentlicht und ein großes zusammenfassendes Werk über die Schweizer Städte druckfertig abgeschlossen hat.

Sein organisatorisches Geschick hat sich bei den großen Grabungen auf Horn und Tierstein, bei Entfelden und Vindonissa, in der Veranstaltung der Kurse zur Orts- und Heimatgeschichte und endlich in besonderem Maße bei den Bemühungen um die Denkmalpflege ausgewirkt. Er war wesentlich an der Schaffung der Stelle für die Inventarisation der Kunstdenkmäler beteiligt, die dank ihrer glücklichen Besetzung auch andern Kantonen als Muster dient. Durch ihn ist der Kantonsbibliothekar zum Berater der Regierung in kulturellen Fragen geworden. Die Historische Gesellschaft hat allen Grund, ihm für diese vielseitige Tätigkeit die Anerkennung und den wärmsten Dank auszusprechen.

Der Vorstand hat sich neu konstituiert mit dem Berichterstatter als Präsidenten und Prof. Dr. Bolliger, Aarau, als Aktuar. Es amten weiterhin wie bisher Dr. Bosch als Vizepräsident und H. R. Sauerländer, Verleger, als Kassier. Die laufenden Geschäfte sind vom Vorstand in drei Sitzungen erledigt worden. Seinen verdienten Mitgliedern, dem Vizepräsidenten und Bezirkslehrer Senti in Rheinfelden, gratulierte er zu ihrem 60. Geburtstag und beteiligte sich mit einem bescheidenen Beitrag an der Festschrift Dr. Bosch.

Die Herausgabe des Bandes 58 der „Argovia" mit dem zweiten Teil der Stadtgeschichte von Klingnau erfolgte etwas verspätet, erst zu Beginn des Jahres 1947. Dasselbe ist infolge verschiedener Umstände auch bei Band 59 der Fall. Wir werden danach trachten müssen, daß die Jahresschrift, schon wegen der fälligen Mitgliederbeiträge, jeweilen rechtzeitig erscheinen kann. Der vorliegende stattliche Band ist nur durch die namhaften Zuschüsse der Städte Baden und Mellingen möglich geworden. Erschienen ist im Berichtsjahr auch der 11. Band der „Aargauer Urkunden" mit den Urkunden und dem alten, für die Genealogie der Habsburger wichtigen Totenbuch des Klosters Hermetschwil, in der mustergültigen Bearbeitung von Dr. Paul Kläui. Die derzeitige Lage im Buchdruckergewerbe erlaubt uns leider nicht, weitere Urkundenbände, deren Manuskripte schon vorliegen, im erwünschten Tempo folgen zu lassen. Das Hauptgewicht ist deshalb auf die Erstel-

lung druckfertiger Manuskripte zu legen. So hat Dr. Rohr in Ergänzung seiner Stadtgeschichte nun auch die Urkunden für Mellingen bearbeitet, womit wieder ein ansehnlicher Band in Aussicht steht. Die Regierung hat in verdankenswerter Weise daran aus dem Lotteriefonds einen Sonderbeitrag von Fr. 1000.— geleistet.

Die Konservierung der unserer Gesellschaft gehörenden Römerwarte bei Rümikon konnte zum Abschluß gebracht werden. Sie soll nächstens durch Ankauf einer kleinen Waldparzelle eine bessere Arrondierung und dann einen direkten Zugang von der Straße her erhalten. Um dieses Werk und dessen Finanzierung hat sich Prof. Laur-Belart in Basel unsern Dank erworben.

Die topographische Aufnahme aargauischer Burgruinen ist ein weiterer Programmpunkt. Der erste Anfang wurde im Berichtsjahr mit der Vermessung und Planaufnahme der wenig bekannten Burgstelle Horen südöstlich von Küttigen gemacht. An die Kosten hat die Erziehungsdirektion einen Beitrag bewilligt.

Eine wichtige Aufgabe harrt der Gesellschaft im Hinblick auf die Feier des 150jährigen Bestandes des Aargaus. Der Vorstand glaubt, hierzu einen wertvollen Beitrag leisten zu können durch die Herausgabe eines Bandes mit Biographien bedeutender Aargauer, die an der Schaffung und den Schicksalen des Kantons seit 1803 auf politischem, wirtschaftlichem, künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiete bestimmend mitgewirkt haben. Das Buch ist als zweiter Band in der Serie der „Aargauer Biographien" gedacht, die später in der Richtung auf die Frühzeit hin und bis ins 20. Jahrhundert zu ergänzen wären.

Die mannigfachen Aufgaben, die unser noch harren, werden wir bewältigen können mit der wohlwollenden Unterstützung der kantonalen und kommunalen Behörden, sowie unter tätiger Mithilfe all jener Vereinigungen, die im aargauischen Heimatverband zusammengeschlossen sind und die sich auch diesmal am Jahresende im besten Einvernehmen zur gewohnten Aussprache in Brugg eingefunden haben. Unsere Zielsetzung dient letzten Endes dem Aargauer Volk, der Erkenntnis seiner Vergangenheit und seiner kulturellen Eigenart.

Die 88. Jahresversammlung fand am 31. August in Mellingen statt. Bei der Erledigung des geschäftlichen Teils und des Kassenberichts mußte auf das beunruhigende Defizit der Jahresrechnung hingewiesen werden. Eine Sanierung ist dringlich geworden. Sie soll geschehen mit Hilfe einer intensiven Mitgliederwerbung und mit der unumgänglichen Erhöhung des sehr bescheidenen Mitgliederbeitrags. Der Vorstand hat den Auftrag erhalten, auf die nächste Jahresversammlung die hierzu nötigen Anträge vorzubereiten. Rektor Dr. Speidel in Aarau hatte seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Die Versammlung wählte an seiner Stelle den neuen Kantonsbibliothekar und Staatsarchivar Nold Halder und ernannte auf Antrag des Vorstandes Herrn Ing. E. Frikart in Aarau für seine vielfältigen Verdienste um die Pflege der aargauischen Altertümer, im besondern für die Betreu-

ung des kantonalen Antiquariums und der städtischen Museen von Aarau und Zofingen zum Ehrenmitglied. Herrn Rektor Dr. Speidel sei auch an dieser Stelle für seine tätige und wertvolle Mitarbeit aufs beste gedankt. Dem geschäftlichen Teil schloß sich ein Vortrag von Dr. H. Rohr an über die Geschichte Mellingens im Mittelalter. Beim Mittagessen sprach Herr Stadtammann Frey im Namen des Städtchens Mellingen einen herzlichen Willkommgruß, während Herr Vizeammann Nüßli den Teilnehmern eine hübsche Kartenserie mit Ansichten von Mellingen spendete. Ihnen und Herrn Bezirkslehrer Hunziker, der die Führung durch die Sehenswürdigkeiten des Reußstädtchens übernommen hatte, sei ebenfalls gedankt. Am Nachmittag fuhr man nach der reizend gelegenen Brunegg, deren Besitzer, Herr Prof. J. R. von Salis, in sympathischen Worten der früheren Bewohner des Schlosses gedachte, und von dort unter der Führung von Dr. Bosch weiter nach den wohlerhaltenen Burgen Wildenstein und Kasteln.

Baden, im Januar 1948.

Otto Mittler.

Inventarisation der aargauischen Kunstdenkmäler

Tätigkeitsbericht des Bearbeiters

Das fünfte Jahr der Inventarisation hat den Abschluß des Manuskriptes von Band I der „Kunstdenkmäler des Kantons Aargau" gebracht. An der Jahresversammlung der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte vom 6. September 1947 konnte es der Bearbeiter dem Vorstand dieser Gesellschaft zum Druck überreichen; diese wird als Herausgeberin des gesamtschweizerischen Kunstdenkmälerwerkes den Band im Herbst 1948 ihren Mitgliedern vorlegen.[1] Die die Drucklegung betreffenden Verhandlungen mit der Redaktionskommission der Gesellschaft ergaben eine Neuaufteilung der aargauischen Bände. Band I: Bezirke Aarau, Kulm, Zofingen; Band II: Lenzburg, Brugg; Band III: Rheinfelden, Laufenburg, Zurzach; Band IV: Baden, Bremgarten, Muri.

Damit ist der schwierigere Teil des Weges zurückgelegt; die zu Beginn getätigten Vorarbeiten, die den ganzen Kanton umfaßten, und die anhand des ersten Bandes gemachten Erfahrungen werden den weiteren Bänden voll zugute kommen. Es ist zu hoffen, daß die aargauische Regierung, die das Unternehmen ermöglichte und weiterhin fördert, ihre Einsicht in die Bedeutung des großen Werkes für das kulturelle Leben des Kantons mit Erscheinen dieses Bandes voll gerechtfertigt finden möge.

1. Inventarisation

a) Textbearbeitung. Die Schlußarbeiten an Band I umfaßten die Abfassung der Kapitel über die Stadt Aarau und die Burgen, der Kantonseinleitung und der Listen von Steinmetzzeichen und Goldschmiedemarken, dann die Redaktion der zahllosen Ergänzungen, die mit der Bereinigung eines solchen Manuskriptes, in dem sich die Kärrnerarbeit von Jahren niederschlägt, verbunden sind. Nebenher ging die mit der Klischierung des Plan- und Bildmaterials verbundene Arbeit (Bildschnitt und Retouchen).

Für Band II, der den Rest des ehemaligen Berner Aargaus behandeln wird, liegt das Manuskript infolge der Neuaufteilung bereits zur Hälfte druckfertig vor (Bezirk Lenzburg). Im Bezirk Brugg ist mit der Sammelarbeit begonnen worden, die nun wieder der eigentlichen Textbearbeitung vorauszugehen hat.[2] Als erstes wurde eine beschreibende Inventaraufnahme kirchlicher Baudenkmäler im Bezirk Brugg durchgeführt (insgesamt 15 Kirchen).

---

[1] Im Hinblick auf diese Jahresgabe sei der Beitritt zur „Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte" auch im Kanton Aargau besonders empfohlen. Eintritt Fr. 20.—, Jahresbeitrag Fr. 20.—, bei Verteilung von zwei Jahresgaben Fr. 30.—. Anmeldungen nimmt entgegen das Quästorat, Bundesgasse 20, Bern, oder Dr. M. Stettler, Laurenzenvorstadt 11, Aarau.

[2] Über die Methode der Inventarisationsarbeit vgl. den Jahresbericht 1945 im Band 57 der „Argovia".

b) Planaufnahmen. Für Band I und II wurden die Grundrisse der aargauischen Burgen, soweit sie darin zur Behandlung kommen, als Epochenpläne neu gezeichnet. Die übrige Planbearbeitung betraf die weiteren Bände. So wurde die im Vorjahr begonnene Tuschreinzeichnung kirchlicher Denkmäler des Fricktals abgeschlossen. Neu vermessen wurden die Pfarr- und Klosterkirchen des Freiamts und der ehemaligen Grafschaft Baden (außer Wettingen, das schon früher aufgenommen wurde), ferner der Schlösser Hilfikon und Horben im Grundriß und, wo angezeigt, auch in Schnitten und Fassaden. Die Auswertung dieser Planaufnahmen in Bleistift- und Tuschreinzeichnungen ist zurzeit im Gang. Insgesamt liegen aus dem Berichtsjahr vor: 39 Planaufnahmen, 31 Bleistiftreinzeichnungen, 56 Klischeezeichnungen, außerdem 18 Kopien nach bestehenden Plandokumenten. Aufnahme und Zeichnung besorgte unter Anleitung des Berichterstatters in bewährter Weise Herr S. Vicari.

Willkommene Zuwendungen erfuhr das Planarchiv vonseiten des kantonalen Hochbauamtes und der Bauverwaltungen Aarau, Aarburg, Laufenburg und Rheinfelden. Der Registerkartothek wurde ein Katalog der im Planarchiv vereinten eigenen und fremden Planaufnahmen eingefügt.

c) Photoarchiv. Die Neuaufnahmen durch Herrn H. Henn dienten weiterhin der Ergänzung des Bildmaterials zu Band I und betrafen vorwiegend Baudenkmäler in den Städten Aarau und Zofingen sowie Glasgemälde in verschiedenen Pfarrkirchen. Die Photosammlung der großen aargauischen Glasgemäldezyklen wurde um die Neuaufnahmen der Scheiben aus dem Klosterkreuzgang Muri (in der kantonalen Antiquarischen Sammlung) vermehrt.

Herr Architekt R. Hächler übermachte dem Archiv geschenkweise eine Reihe eigens aufgenommener Fliegerbilder vom Schloß Brunegg. Käuflich erworbene Abzüge aargauischer Aufnahmen stammen von den Photographen Nefflen, Ennetbaden, Schnurrenberger, Lenzburg, Schildknecht, Luzern, sowie der Swissair-Photodienst A.G. Die Kleinbildsammlung erfuhr den durch die Sammelarbeit bedingten Zuwachs. Die wichtigsten Neuaufnahmen wurden auch im Diapositiv angeschafft. Das Bildarchiv konnte verschiedenen Autoren für die Illustrierung heimatlicher Veröffentlichungen dienlich sein.

2. Denkmalpflege

Wie in den Vorjahren beschäftigten den Berichterstatter neben seiner primären Aufgabe der Bestandesaufnahme aargauischen Kunstgutes die Bemühungen um dessen Erhaltung und Wiederherstellung. Sie bestanden einmal in der Begutachtung von Baugesuchen und -projekten, so für die städtischen Bauverwaltungen von Aarau und von Lenzburg, wo insbesondere die maßstäbliche Einpassung des neugeplanten Gemeindehauses ins Altstadtbild zu behandeln war; dann in der Beratung kirchlicher und anderer Renovationsvorhaben, so in Gontenschwil und Kastelen, und in der Besprechung

laufender Renovationen, so der Kirchen Oberwil und Egliswil (Turm und Zifferblätter), der Kapelle Mägenwil und des Pfarrhauses Aarburg; öfters auch nur einzelner baulicher Maßnahmen, so in den Kirchen Glashütten-Murgenthal (Beleuchtung) und Oberentfelden (Wappenscheiben). Weitere Bauberatungen galten den Außenrenovationen der Burghalde in Lenzburg und des Schlosses Biberstein, der Wiederherstellung von Stukkaturen im Schloß Hilfikon, der Anbringung von Firmenschildern an alten Häusern (Aarau und Seengen) und der Neubemalung von Zifferblättern (Boniswil).

Für das eidgenössische Departement des Innern waren verschiedene Subventionsgesuche zu prüfen, desgleichen für die kantonale Erziehungsdirektion. In Zusammenarbeit mit dem aargauischen Hochbauamt wurden die in Ausführung begriffenen Umbauprojekte für die Aarburg und die Habsburg behandelt, ferner die Wiedereinsetzung der Glasgemälde von Königsfelden, Wettingen und Staufberg, deren Neufassung in Bronzerahmen vor permanenter Schutzverglasung gleichfalls im Berichtsjahr durchgeführt worden ist; endlich die Restauration der originalen gotischen Holzkanzel in der Klosterkirche Königsfelden. Jedes dieser Geschäfte war mit einem oder mehreren Augenscheinen verbunden, in den meisten Fällen wurden die eigenen Vorschläge in Entwurfsskizzen oder Detailplänen zeichnerisch formuliert und dafür insgesamt 26 Projektzeichnungen angefertigt, zum Teil auf Grund von Neuaufnahmen. Enge Fühlung bestand jeweilen mit dem aargauischen Kantonsarchäologen Dr. R. Bosch. Wie zeitraubend die Behandlung dieser Geschäfte im einzelnen auch sein mochte, so gewährte sie doch Befriedigung: der Bestandesaufnahme muß der sachgemäße Unterhalt der Bau- und Kunstwerke auf dem Fuße folgen, der Wissenschaft die Praxis, damit die lebendige Denkmalpflege entsteht.

In den Annalen der Bemühungen um die Erhaltung der spätgotischen Kirche Möriken ist noch die Anerkennung der Schutzwürdigkeit durch das Bundesgericht zu verzeichnen, das mit Entscheid vom 20. März 1947 die staatsrechtliche Beschwerde der Teilkirchgemeinde Möriken gegen die Eintragung in das kantonale Denkmalschutzregister abgewiesen hat.

3. Verschiedenes

Im Berichtsjahr hatte die Inventarisation nicht wie in den Vorjahren an größeren Veranstaltungen (Ausstellungen usw.) teil. Der Unterzeichnete hielt im Rahmen der Kommission Alt-Aarau eine sonntägliche Führung durch die Altstadt Aarau mit besonderer Erläuterung des Stilwandels am Bürgerhaus. Er sprach vor dem Aargauischen Ingenieur- und Architektenverein sowie der Historischen Vereinigung des Bezirks Aarau über „Aargauischen Kirchenbau seit dem Mittelalter" und vor der Lenzburger Vereinigung für Natur und Heimat über „Kunstgeschichte und Heimatkunde". Im Zusammenhang mit der Inventararbeit entstanden die folgenden kleineren Beiträge:

Das Weihnachtsfenster in Königsfelden. Atlantis, Dezember 1946.

Die Heiligen Drei Könige auf dem Staufberg. Neue Aargauer Zeitung, 20. Dezember 1946.

Die Glasgemälde zu Königsfelden. Bericht über die Wiedereinsetzung. Neue Zürcher Zeitung, 16. Juli 1947.

Aargauische Denkmalpflege. Jubiläumsnummer des Aargauer Tagblatt, 1. Mai 1947.

Die Kunst im Aargau. Aufsatz im Band „Aargau" der Büchereihe Pro Helvetia. Verlag Hallwag Bern 1947.

Die Laurenzenvorstadt in Aarau. Beispiel einer städtebaulichen Planung um 1800. Straße und Verkehr 1947, Heft 11/12.

Besonders erfreulich war dieses Jahr die freiwillige Mitarbeit von Studenten der Architekturabteilung E. T. H. während der Semesterferien, nämlich der Herren cand. arch. J. Bachmann, Aarau, R. Ackermann, Wohlen, und H. v. Fischer, Bern, sowie von stud. phil. I F. Bucher, Küsnacht (Zürich). Sie betätigten sich als Meßgehilfen bei Planaufnahmen, durchwanderten das Land zu Rad und zu Fuß als Sammler für das Inventar, betreuten die Plan- und Photosammlung und fertigten Abdrücke und Abgüsse spätmittelalterlicher Glockenfiguren an (wofür sich auch Bildhauer M. Fueter, Bern, zur Verfügung stellte). Mit ihnen konnte das umfangreiche Nachlaßmaterial des Bauernhausforschers J. Hunziker, das für den Kanton Aargau Bedeutsames enthält, im Staatsarchiv gesichtet und geordnet werden. Die Mitarbeit dieser Helfer sei auch hier verdankt; vivant sequentes.

Michael Stettler.

Tätigkeit des Kantonsarchäologen 1947

a) Altertümerverzeichnis. Durch Beschluß vom 16. Juni 1947 stellte der Regierungsrat 60 Gebäude und 2 Kircheninventare im Bezirk Baden, sowie 2 Gebäude (Nachträge) im Bezirk Aarau unter Denkmalschutz. Die Liste erschien als kantonales Altertümerverzeichnis Nr. 2 am 16. Juli 1947. Auf den Vorschlag des Kantonsarchäologen hin erließ die Erziehungsdirektion in Anwendung des § 3 der Verordnung über den Schutz von Altertümern und Baudenkmälern vom 14. Mai 1943 Veränderungs- und Zerstörungsverbote für die Kapelle Buttwil (16. Dezember 1947) und das sogenannte Amtshaus in Meienberg (24. Dezember 1947), die vom Abbruch bedroht waren. Bei letzterem wurde das Gesuch des Kantonsarchäologen durch Schreiben des Gemeinderates Sins und des Vorstandes der Historischen Gesellschaft Freiamt unterstützt.

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurde die Liste der schützenswerten Bauten des Bezirks Brugg aufgestellt, die anfangs 1948 nebst Nachträgen aus dem Bezirk Baden dem Regierungsrate zur Beschlußfassung unterbreitet wird. Ferner wurde die Liste der Bauten in den Bezirken Zofingen und Kulm in Angriff genommen. Nachdem nun der Kantonsarchäologe auf 1. Mai 1947 vom Schuldienst zurückgetreten ist, wird er sich in vermehrtem Maße den in der Regel sehr viel Zeit in Anspruch nehmenden Vorarbeiten für den Denkmälerschutz widmen können. Da mit der Aufhebung der Zementrationierung die Bautätigkeit intensiv eingesetzt hat, wurde durch die Erziehungsdirektion der am 19. Mai 1946 an alle Gemeinderäte gerichtete Aufruf betreffend Meldung von Renovationen und Umbauten alter Häuser am 19. Juli 1947 ebenfalls den Kirchenpflegen der Bezirke Kulm, Laufenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen und Zurzach zugestellt.

Der von der Teilkirchgemeinde Möriken beim Bundesgericht eingereichte Rekurs gegen die Eintragung der Kirche Möriken ins Altertümerverzeichnis wurde von diesem mit Urteil vom 20. März 1947 abgewiesen. Die Kirchenpflege richtete nun am 2. April 1947 ein Gesuch um Bewilligung des Abbruches der alten Kirche an den Regierungsrat. Zur Klärung der Frage der Entschädigungsforderungen verhandelte der Kantonsarchäologe schriftlich und mündlich mit der Kirchenpflege, während der aargauische Heimatschutz in zwei Sitzungen eingehend die Angelegenheit besprach. Der Vorstand kam zum Schlusse, daß der Regierungsrat unbedingt am Denkmalschutz festhalten sollte und stellte in seinem Schreiben vom 26. November 1947 an die Erziehungsdirektion weitgehende finanzielle Hilfe in Aussicht. Die Kirchenpflege Möriken wurde vom Inhalte dieses Schreibens in Kenntnis gesetzt, doch hat sie bis dahin dazu noch nicht Stellung genommen.

b) Beratung bei Umbauten oder Renovationen. Der Kantonsarchäologe wurde in stark vermehrtem Maße bei Renovationen öffentlicher oder privater Gebäude von historischer Bedeutung zu Rate gezogen. Er hat dabei die erfreuliche Erfahrung machen dürfen, daß das Verständnis für die Denkmalpflege dank unermüdlicher Aufklärung und

dank der positiven Einstellung der Presse sichtlich gewachsen ist. Von besonderer Bedeutung war die 1947 durchgeführte Außenrenovation der Kirche Oberwil (Bezirk Bremgarten) mit dem romanischen Turm und dem spätgotischen Schiff und Chor. Die kleine Gemeinde scheute keine Opfer, um den Anforderungen des Heimatschutzes gerecht zu werden. Dank einem Beitrag aus dem Lotteriefonds konnten so die zutage getretenen romanischen und gotischen Baubestandteile konserviert und die in Kunststein hergestellten Säulen im Vorzeichen durch behauenen Naturstein nach den Originalen von 1672 ersetzt werden. — Anläßlich der Kirchendachrenovation in Mönthal wurde auf unsern Wunsch das unschöne, in neuerer Zeit angebrachte Kirchturmdach durch die alte Form des Satteldaches ersetzt. — Am 22. Februar 1947 konnte das in jeder Hinsicht mustergültig restaurierte ehemalige Siechenhaus der Stadt Bremgarten, die sog. Ziegelhütte, eingeweiht werden. Der stattliche Riegelbau bildet heute eine weithin sichtbare Zierde der Reußlandschaft. — Nach den gleichen Prinzipien wurde im Herbst 1947 der „Sternen" in Boswil aus dem Jahre 1639 restauriert. Von weiteren Bauten, die im Berichtsjahre nach den Anweisungen des Kantonsarchäologen renoviert wurden, sind zu nennen ein Riegelhaus in Wohlenschwil, das unter Denkmalschutz stehende Strohhaus Nr. 49 in Muhen, das vom aargauischen Heimatschutz 1947 käuflich erworbene Strohhaus auf dem Seeberg ob Leimbach, die ehemalige Pfarrscheune in Thalheim, der prächtige Dorfbrunnen von Birmenstorf, die katholische Kirche Wegenstetten, das Haus Nr. 356 in Aarburg und andere mehr. — In verschiedenen Fällen nahm der Kantonsarchäologe die bereitwillig gewährte Hilfe des kantonalen Hochbauamtes, der Kunstdenkmälerinventarisation und des Heimatschutzes in Anspruch. An die Kosten der fachgemäßen Instandstellung historisch wertvoller Bauten wurden im Jahre 1947 aus dem zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Kredit Fr. 5600.— ausgerichtet. Er war für das Jahr 1947 von Fr. 5000.— auf Fr. 7000.— erhöht worden. Da mit der Berücksichtigung der Anforderungen der Denkmalpflege sich die Renovationskosten in vielen Fällen wesentlich erhöhen, wird dieser Kredit — eine überaus segensreiche Einrichtung! — je länger je mehr in Anspruch genommen werden.

c) Ausgrabungen und archäologische Funde. — Die Historische Vereinigung des Bezirkes Zurzach ließ 1947 einen Rundturm und ein Stück der römischen Kastellmauer auf dem Kirchlibuck Zurzach freilegen. Für die 1948 vorgesehene Konservierung wurde ein Staatsbeitrag in der Höhe von Fr. 1250.— ausgerichtet. — In der Kiesgrube bei Stetten kamen im Mai und Oktober 1947 La Tène-Gräber zum Vorschein. Der Kantonsarchäologe war für die Bergung der Beigaben und Photoaufnahmen besorgt. Die Funde wurden dem Historischen Museum Baden übergeben. Es ist nun vorgesehen, 1948 durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel in dem noch nicht ausgebeuteten Kiesgrubengelände Sondierungen vornehmen zu lassen, um eventuell vorkommende Gräber systematisch erforschen zu können. — Reste mittelalterlicher

Eisenschmelzöfen traten in Rohr und Hunzenschwil zutage. Auf Reste römischer Ziegelbrennereien stieß man in der „Betzenmatt" bei Koblenz und in Kölliken, wo sich dann noch unweit davon Produkte einer bis dahin vollständig unbekannten mittelalterlichen Ziegelbrennerei fanden, bestehend aus ornamentierten und beschrifteten Tonfliesen aus dem 15. Jahrhundert. Auch der Brennofen wurde angegraben. — In der Wallenmatt bei Kölliken (der Name deutet mit Sicherheit auf römische Siedelungen) fand man römische Ziegel und auf dem Friedhof von Oberwil das Fragment eines römischen Mosaikbodens. — Auf der Höhe südwestlich von Boswil kam in einer Kiesgrube ein schlecht erhaltenes Skelett mit drei schönen Bronzeringen zum Vorschein, die in die historische Sammlung Wohlen gelangen. Nach dem Gutachten von Herrn Professor Dr. E. Vogt am Landesmuseum könnte es sich um ein Grab aus dem Ende der Hallstattzeit (um 400 vor Christi) handeln. — In Oberwil wurde durch eine Grabung der sogenannte Römerbrunnen freigelegt. Es ließ sich nicht bestimmen, aus welcher Zeit das Gewölbe stammt. — In Niederlenz fanden sich beim Kelleraushub hinter der Metzgerei Stampfli zwei mittelalterliche Brandschichten. Die Kachelfunde wurden dem Heimatmuseum Lenzburg übergeben. — In der westlichen Stadtmauer von Mellingen entdeckte man eine eigenartige Nische mit Spuren von Bemalung. Es wurde durch die Kunstdenkmälerinventarisation ein Plan erstellt. — Durch eine Sondierung außerhalb der Kirche Seon konnten Fundamentreste der ehemaligen Sakristei und des alten Turmes festgestellt werden. — Im allgemeinen ist zu sagen, daß nun der Meldedienst bei archäologischen Funden gut funktioniert.

d) Verschiedenes. Der Kantonsarchäologe hatte noch zahlreiche andere Obliegenheiten (Beratungen, Auskünfte, Begutachtungen, Hilfe bei Abfassung von Heimatkunden usw.) zu besorgen, die hier nicht erwähnt werden sollen. Er war sich stets bemüht, den Gedanken des Denkmalschutzes und den Sinn für Denkmalpflege in Vorträgen und zahlreichen persönlichen Besprechungen mit Hauseigentümern in möglichst weite Volkskreise zu tragen. Er fand dabei bereitwillige Unterstützung durch die Organe der lokalhistorischen Vereinigungen. — Er kontrollierte auch die Installation des neugegründeten Heimatmuseums in Zurzach, die von Herrn Dr. W. Drack in einwandfreier Weise ausgeführt wurde. R. Bosch.

Rechnung der Historischen Gesellschaft Mai 1946 bis Juli 1947

Allgemeine Kasse

Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	Fr.	87.18
Staatsbeitrag für 1946	Fr.	800.—
Beiträge von Gemeinden	Fr.	665.—
Mitgliederbeiträge und Porti	Fr.	2191.20
Verkauf von Publikationen	Fr.	106.60
Zins Postcheck	Fr.	3.25
Verschiedenes	Fr.	20.—
Vorschuß des Urkundenfonds	Fr.	600.—
	Fr.	4473.23

Ausgaben:

Beiträge an andere Gesellschaften	Fr.	100.—
Beitrag an Festschrift Bosch	Fr.	50.—
Publikationen	Fr.	3627.50
Wappen-Kommission	Fr.	40.20
Vorstand	Fr.	94.65
Generalversammlung	Fr.	151.15
Drucksachen	Fr.	71.25
Tagung der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft in Baden	Fr.	11.65
Versicherungen	Fr.	2.—
Porti, Postcheck-Gebühren, Adreßplatten	Fr.	215.24
	Fr.	4363.64
Aktiv-Saldo auf neue Rechnung	Fr.	109.59
	Fr.	4473.23

Urkundenfonds

Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung (davon sind Franken 1000.— reserviert für die Urkunden von Kaiserstuhl)	Fr.	7002.93
Beitrag vom Kanton Aargau für 1946	Fr.	2000.—
Verkauf von Publikationen	Fr.	97.45
Zinsen	Fr.	114.10
	Fr.	9214.48

Ausgaben:	
Vorschuß an die Allgemeine Kasse	Fr. 600.—
Honorare Urkundenbände	Fr. 476.20
Wehrmanns-Ausgleichskasse	Fr. 22.57
Publikationen (Urkunden Band 11) und Klischee	Fr. 4498.95
Verschiedenes	Fr. 1.20
	Fr. 5598.92
Aktiv-Saldo auf neue Rechnung (dazu noch der Vorschuß an die Allg. Kasse von Fr. 600)	Fr. 3615.56
	Fr. 9214.48

Grabungsfonds

Saldo letzter Rechnung	Fr. 1717.55
Zins	Fr. 31.75
	Fr. 1749.30
Vorschuß auf die Grabung Rümikon	Fr. 300.—
Saldo auf neue Rechnung	Fr. 1449.30

Fonds für den Hexenturm Mellingen

Saldo letzter Rechnung	Fr. 1000.—
Zins	Fr. 17.40
Saldo auf neue Rechnung	Fr. 1017.40

Vorstand der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für 1947

Präsident: Dr. O. Mittler, Burghalde, Baden
Vize-Präsident: Dr. R. Bosch, Kantonsarchäologe, Seengen
Aktuar: Prof. Dr. A. Bolliger, Aarau
Kassier: H. R. Sauerländer sen., Aarau
Dr. P. Ammann-Feer, Aarau
Dr. H. Ammann, Aarau
Dr. E. Bürgisser, Bremgarten
Nold Halder, Kantonsbibliothekar, Aarau
Prof. Dr. R. Laur-Belart, Basel
A. Senti, Rheinfelden
Dr. E. Wiedmer, Zofingen

Durch den Tod verlorene Mitglieder:

Oberst H. Bertschi-Stehli, Würenlos
Gustav Wildi, Lenzburg
Rektor Louis Stöckli, Baden
Bertrand Weber, Menziken
Dr. med. Paul Hüssy, Aarau
G. Schwarz-Fraissinett, Lenzburg
Robert Lang, Baden
Dr. H. Höchli, Laufenburg
Adolf Bohrer, Laufenburg
A. Wohler-Dommann, Wohlen
Seminardirektor Ivo Pfyffer, Wettingen
Frau Frey-Rüegg, Aarau
Peter Krauseneck, Badisch-Rheinfelden

Neue Mitglieder bis 31. Januar 1948:

Otto Gläser, Baden
Sigmund Wetzel, Landstraße 61, Wettingen
Josef Meier, Langenthal
Stiftsarchivar Ant. Breitenmoser, Beromünster
Rektor Dr. Hans Müller, Wohlen
Willi Gautschi, Bezirkslehrer, Baden
Dr. Albin Walti, Bezirkslehrer, Baden
Dr. Paul Haberbosch, Bezirkslehrer, Baden
Dr. Hans Herzog, Basel
Dr. Beat Brühlmeier, Gerichtsschreiber, Wettingen
Dr. Dietrich Schwarz, Konservator, P.-D., Zürich
Frl. Hedwig Weiß, Lehrerin, Mellingen
Alfred Welti, Architekt, Baden
Eduard Rohr, Chemiker, Pratteln
Dr. Jos. Omlin, Zahnarzt, Wettingen
Dr. K. Schönenberger, Staatsarchivar, St. Gallen